

Gener.-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Verlags-Redakteur: Dr. Ulrich. 10. Sack-Postfach 15 bis 14 beim Rathhause. Eingang für Verlag, Expedition und Druckerei: Friedrichstr. für Redaktion: Kobergasse. - Fernsprechamt: Berlin Nr. 1218. monatlich Nr. 423, Expedition und Druckerei Nr. 512. - Hauptstellen: Eberleinstraße 24 (Tel. Nr. 1335) und Burgstr. 7, in Eberleinstraße (Tel. Nr. 1405). - Fernsprechamt für die Redaktion: Hannoch Post in Halle 8.

Nummer 85

Halle a. S., Sonntag, den 15. November

1914

Die Erstürmung von Ypern.

Kopenhagen, 14. November. Londoner Privatnachrichten melden: Der Kampf ist an einem kritischen Punkt angelangt. Südlich Ypern waren die Engländer heftigen Angriffen der Deutschen ausgefetzt. Die Verluste sind beiderseitig in den verzweifeltesten Kämpfen groß. Die letzten Nachrichten von der Front besagen, daß die Deutschen Mittwoch nacht mit bedeutenden Kräften in Ypern eindrangen. Bei dem herrschenden Sturm gelang es ihnen, bis zu den Laufgräben der Verbündeten vorzugehen, ohne daß dies die Angegriffenen merkten. Es kam zu heftigen Kämpfen, während beständig neue deutsche Truppenmassen aufstaueten. Zuletzt gelang es den Deutschen, die Reihen der Verbündeten zu durchbrechen und an Ypern einzudringen, wo der heiße Kampf fortgesetzt wurde, worin dem Bajonett die Hauptrolle zufiel. (L. A.)

Genf, 14. November. Eine Pariser Privatbesprechung meldet, daß sich die Yperner französisch-englische Garnison von unseren Gardetruppen und anderen deutschen Abteilungen in der Nacht überrumpeln ließ. (L. A.)

Von Ypern zum Aermelkanal.

Kopenhagen, 14. November. Der Kriegsberichterstatter der Pariser „Information“ sendet von der Front beunruhigende Nachrichten und bereitet allmählich auf das Unvermeidliche vor. Er berichtet unter anderem: Der rechte deutsche Flügel erhält unausgeseht neue Verstärkungen und Artillerienachschübe. An einigen Stellen stehen die Engländer dem Feinde in einem Stärkeverhältnis von 1 zu 10 gegenüber. (Bei solcher Uebermacht wären die Engländer längst fortgesetzt! D. Red.) Die Verbündeten halten eine stark verschanzte Linie westlich von Diksmuide, Ypern, Lille und Arras inne. Heute war der Kanonendonner bereits in St. Pol und Umgebung zu hören. Der Kampf tobt jetzt auf der gesamten Strecke von Newport bis Arras. Die Deutschen sind entschlossen, koste es, was es wolle, einen Hafen im Aermel-Kanal zu erobern. (R. Z.)

Kopenhagen, 14. November. Die „Nationaltidende“ meldet aus Rotterdam: Die Deutschen setzen ihre Angriffe ununterbrochen Tag und Nacht in der Richtung südlich von Roulers fort. Sie sperren die Hauptwege nach Brüssel ab, Heerzüge und Hilfstruppen, um eine Umgehung durch die ausgebrochenen englischen Linien zu verhindern. Von Oost und von Eiden kommen häufig Verstärkungen. Pferde und Munitionswagen werden gemaltete Antriebswagen, um schwere Geschütze nach Ypern zu bringen. Die Deutschen machen ununterbrochen Nachschübe, unterstützt durch schwere Artillerie.
Amsterdam, 14. Nov. Der belgische Kriegskorrespondent der „Tijdschrift“ u. a. aus Dünkirchen vom 11. November: Mit großem Eifer hat alle Möglichkeit genutzt worden, damit die Deutschen sich ihre teilweise Befreiung von Dünkirchen nicht zugunsten machen und keinen anstößigen Gedanken, mit großer Kraft sicheren Vorstoß gegen unsere Stellungen unternehmen können. Bedeutende Truppen sind herangezogen worden, um den Engländern am besagten Orte, das hier gelitten hat, zu helfen. Die Verbündeten können sich mit solcher Muthormen, daß man gemeint werden, daß es den deutschen Truppen gelang, ihre schweren Geschütze in Dünkirchen in Stellung zu bringen. Unsere Vorposten berichten, daß die Deutschen anfangend gesonnen sind, in Island, wie möglich zu werden, von Dünkirchen nach Dünkirchen einen Vorstoß zu machen. (R. Z.)

Genf, 14. November. Die Berichte, daß Ypern kreuzt, haben sich als unrichtig herausgestellt. Es werden lediglich einige Häuser zusammengebrochen. Die deutsche Flucht vor dem 13. September hat als nächstes Ziel, sich westwärts zu verlegen. Englische Maßnahmen haben übertrieben.
Ein englischer Flieger bombardiert Courtrai.
Genf, 14. November. Die Wallfurter Zeitung „De Post“ meldet, daß ein englischer Flieger über Courtrai eine Bombe abwarf, die fünfzehn Personen in der Stadt tötete. (R. Z.)

Bolshchewistische Differenzen.
Sankt Petersburg, 14. November. Der „Sanktburger Anzeiger“ wird aus Krassiel gemeldet: Aus heftiger Quelle kann berichtet werden, daß zwischen den Bolschewisten in England sehr ernste Differenzen bestehen. Es heißt, daß jeder persönliche Verkehr zwischen König Albert und der englischen Herrscherin aufgehört hat. Der König wünscht eine direkte Be-

stimmung mit Deutschland, was England unter allen Umständen zu hinterreiben laßt. (R. Z.)

Das Ringen um Nancy.

Rotterdam, 14. November. Die „Times“ meldet aus Nancy: Die Engländer sind wieder in den Kampf von den Deutschen aus dem neuen Ort Kamp des Romans heftig befohlen. Die Besetzung des mit ihrem Geschütz besetzten Gebietes nach dem Kommando wurde das Dorf Nancy am östlichen Ausgang wurde zu gleicher Zeit besetzt und zerstört. Eine Anzahl kleinerer Dörfer wie Nancy, Wisley, Van, Willa und Wisley, welche auf der Westseite liegen, wurden ebenfalls zerstört und sind jetzt nur noch rauchende Trümmerhaufen. (L. A.)

Das feigliche Vordringen der Oesterreicher in Serbien.

Wien, 14. November. Vom südlichen Kriegsschauplatz wird amtlich am 14. November gemeldet: Die deutschen Besatzungen hierin nachvollständig nach Bailej und auf harkter Überland. Nach erprobter Durchsicht und ohne irgendwelche Vorhaben die Fortschritt der eigenen Artillerie, Truppen gewonnen alle Soldaten kaum nach vorwärts, eroberten mehrere wichtige Positionen und erreichten die erste Etappe an der Save, bis schließlich Nowica in südlicher Richtung bis zu den letzten Stämmen mühen auch die Montore „Ardro-Were“ und „Seitze“ erobert mit. Sie unterliegen das feigliche Vordringen unserer Truppen längs der Save durch verhaltenen Feind in die Hände des Oesterreichers. (W. Z. B.)

Wien, 14. November. Am 14. November wird verlautbart: Auf dem nordöstlichen Kriegsschauplatz wurde an weiterer Front auch gestern nicht eifrig kämpft. Der Stellvertreter des Oesterreichs besetzt, ein Oesterreich, Generalmajor.

Günstige Wirtschaftsverhältnisse Österreichs.
Wien, 14. November. Der Direktor der Verkehrsbank, Broch, hielt heute einen Vortrag über den Krieg und seine Wirkung auf die finanziellen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Monarchie. Er führte aus: Der Beginn des Krieges trat Österreich-Ungarn in einer finanziell günstigen Situation. Die Wiener Banken verfügten über ein eigenes Vermögen von 13 Milliarden und repräsentierten mit den Einlagen eine Ka-

pitallmacht von nahezu sechs Milliarden, was nach die Währungsstärken der von den Verretungen der Provinz und Ungarn angekauften Kavallerie konnten. Reformismus ist in der Beurteilung des österreichischen ungarischen Geldmarktes durchaus angebracht. Die Noten der Oesterreich-Ungarischen Bank sind vollständig vollwertig. Das Schicksal der in österreichischen Bevölkerung brandt niemand zu fürchten, da der Export der Monarchie nach England, Russland und Frankreich bei weitem nicht so groß ist, wie jener nach Italien und westlich weiter als der Export nach der Schweiz, Rumänien und der Türkei.

Neue Erfolge der Türken.

(S. I. A.) Konstantinopel, 11. November. Amtliche Mitteilung aus dem Hauptquartier. Unsere Truppen haben die Stellung von Hour in der westlichen Provinz wieder erobert, sie bisher von den Russen gehalten war. Diese wurden geschlagen und flohen. Heute haben leichte Geschütze zwischen unseren verlassenen Truppen und ihrer Mähdung festgenommen. Die Stämme der Kürti waren jetzt fertig. Unsere Truppen setzen eine wichtige außerordentliche Zäpferei. Das amtierende Kommando hatte drei Bataillone eingezogen die Höhe 1905, in deren Verlauf der Kommandeur und die meisten Offiziere eines Bataillons fielen. Endlich brangen unsere Truppen mit einer Zäpferei, die auch in der unheimlichen ausdauernden Geschütze hervorbrachten wurden, in ihre Stellung ein. Nicht ein Mann von der feindlichen Besatzung dieser Höhe ist entkommen. Innerhalb der sehr großen Besatzung sind fünf Bataillone-mannschaften.

Gegen die bei San an der Küste der Provinz Baglora gelandeten Engländer wurde ein heftiger Angriff unternommen. Von den Engländern fielen 60.
Englische Truppenaufgebote für Negepten.
Köln, 14. November. Ein Telegramm der „Reichspost“ aus Rom berichtet: Heute sind vier englische Kavallerie-Regimenter aus Alexandria abgegangen, die das 2. Kavallerie-Regiment und das 5. Kavallerie-Regiment in allen Südräumen von Negepten sind, wo sich nach der letzten Bataillone-angriff gewartet wird. Die Truppen sollen sich ruhig verhalten, werden aber gemeinsam in die Lage mit den Türken machen, sobald es diesen gelungen ist, in Negepten einzudringen.

Vorbestehende Befreiung von Beirut.

Rom, 14. November. In Beirut wird eine Befreiung befürchtet. Am Morgen wurden die Schiffe des Feindes durch die Befreiung der türkischen Truppen von Beirut befreit. Der Befreiung wurden ins Innere, wobei auch die meisten feindlichen Angehörigen der feindlichen Staaten gebracht werden. Der russische Generalstab machte unter Bedeckung nach Damaskus, der französische Kon-

von Jaffa nach Jerusalem gehen; der englische Konstabler konnte nach Gypsen und Rhodes erreichen. (R. Z.)

Japaner in Ostpreußen gefangen!

Berlin, 14. November. Einmalig für die Stämme, die sich in der Gegend von Ostpreußen und Stollungen ergriffen, sind von deutscher Seite zahlreiche Gefangene gemacht worden. Wie der Korrespondent der „Reichspost“ durch eigenen Augenzeugen sich überzeugen konnte, befinden sich unter diesen Gefangenen auch 10 Japaner. Sie tragen die japanische Uniform. Durch Beschreibungen mit mongolischen Truppen erschienen demnach angeschlossen. Es wurde auch von deutschen Offizieren und Soldaten befragt, doch diese Gefangenen Japaner seien, und zwar handelt es sich um 11 Offiziere, die auf russischer Seite die Gedänge begeben. (R. Z.)

Deutsche Kriegsschiffe vor Valparaiso.

Paris, 14. November. Nach einer Meldung aus Valparaiso vom 11. D. sind dort zwei deutsche Kriegsschiffe eingetroffen. (R. Z. B.)

Der englische Milliardenbericht.

Amsterdam, 14. November. Aus London wird offiziell mitgeteilt, daß die Regierung einen Bericht von 225 Millionen im Hund (überhalb Millionen Mark) beantragt hat zur Deckung der Kriegskosten. Diese 225 Millionen Mark dienen 11 zur Deckung der Ausgaben der Seemarine bis zum 31. März 1915, 21 zur Deckung der lokalen Ausgaben, 31 zur Deckung des Vorstehes von 3 Millionen Mark an Belohnungen, 4) 800 000 Mark an Gehältern, 6) zur Deckung der Gemeinden in England entstehenden Kriegsbudgets. (R. Z. B.)

Befreiung von Wien.

Amsterdam, 14. November. „Niemand von den Deutschen.“ Das holländische Kriegsschiff „Beobacht“, das mit dem Kommando und Besatzungen treibender Minen in der Nordsee treibt, ist durch den feindlichen Würger der Wälsche eine Mine durch Gewehrfeuer in die Luft gesprengt. Der Kommandant der niederländischen Kriegsschiffe, Fortschobote und anderem Marinebesatzung hat Austrag gemacht, treibende Minen, denen sie begegnen, durch Gewehr oder Geschützfeuer in den Grund zu legen. (W. Z. B.)

Aus der feindlichen Linsenfabrik.

Berlin, 14. November. Die Reichs- und ausländischen Blätter, daß einer der deutschen 42 Zentimeter-Mörser erobert ist, und daß die Explosion großen Schaden angerichtet habe, ist, wie amtlich festgestellt wird, vollständig erfunden. (R. Z. B.)

